Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

198 (25.8.1932) Unterhaltung und Wissen

Minter hallmung und Willem

Umwälzung im Empfängerbau

Die am 19. August in Berlin eröffnete Große Funkausstellung leigt, daß auf dem Gebiete des Empfängerbaues ein gewisser Ab-Huß eingetreten ift. Es scheint, als ob es nichts mehr zu verbelfern gabe. Bei genauerer Brufung erkennt man jedoch, daß es immer noch Aufgaben gibt, an deren Lösung mit Erfolg gearbeitet durde und wird. Alle modernen Empfangsgeräte, nicht auletzt das As modernstes herausgebrachte "Superhet", ein Gerät, dessen Preis sich um 400 M bewegt, und das mit lleberlagerung arbeitet, haben Derhältnismäßig große Inlinderspulen, die in entsprechend große Netalltöpfe gesteckt wurden, um das Strahlungsseld der Spulen im höchsrequenziechnischen Teil der Geräte abzuschirmen. Dadurch werden die Apparate auch heute noch verhältnismäßig groß. Betrachtet man nun die Entwicklung der Technik naber, dann erkennt man, wie es gelungen ift, den Aufwand zur Erreichung einer be-Immten Leiftung immer mehr herabzuseten. Man vergleiche beis Dielsweise eine Battiche Dampimaichine von 100 Bferbeftarten einem gleich großen Benginmotor ober einem Elettromotor. pergleiche Die erften Eleftrigitätsgähler mit ben heutigen ufm. Auf allen Gebieten wird man zu den gleichen Ergebniffen tommen.

In der Funttechnit galt bisber unbeschränft ber Brundfag, daß ein Radiogerät um so unempfindlicher und unselektiver (Selektivität bebeutet Trennschärse) sein mußte, se kleiner es in räumlicher Hinicht gebaut mar. Rach diesem Grundsat find auch die heute in der funtausstellung gezeigten Geräte, die zweifellos hervorragende Leiftungen aufzuweisen haben, tonstruiert. Man hat eben für die einzelnen Kreise des Empfängers Insinderspulen verwendet, die hoch bis por turgem als die beften galten. Die Streufelber biefer Spulen find jedoch verhaltnismäßig groß. Gind nun in diefen Streufelbern Metallieile ober Flachen, dann treten in ihnen Wirbeltrome auf, die die eleftrifchen Berlufte verlieren. Mus diefem Diemma hat nun ber befannte Phyfiter hans Bogt, ber Mitichopler des Tonsilms, einen Weg gezeigt, der zu überraschenen Ergeb-nisen führt. Er hat einen neuen Wertstoff, Ferrocart, gesunden, der den Bau räumlich kleiner, elektrisch aber höchst verlustfreier Selbstinduktionsspulen für Abstimmkreise ermöglicht. Durch diesen

ber Schugrechte noch Stillschweigen bewahrt wird, ift bas Broblem, auch hachwertige Mehrkreisempfänger viel kleiner als bisher unter Beibehaltung eines außergewöhnlichen Gütegrades zu bauen, gelöft

Der neue Werkstoff ist seinem Besen nach durch seinen Namen gekennzeichnet. Er besteht aus feinen Eisenteilchen, die auf einer papierartigen Masse, einer Kacte, aufgetragen sind. Die Eisenteilchen find hochmagnetisch und durch ein besonderes Isolierverfahren fo angeordnet, daß die Ausbildung von Wirbelftrömen und damit auch Die Entstehung von Berluften auf ein fehr fleines Dag herabgebrudt Cogar bei fehr hohen Frequengen, bei Bellenlängen von 200 bis 600 Meter, treten bei bem neuen Bertftoff die elettrifchen Berlufte noch hinter die des Rupfers zurud. Das Spulenfeld wird burch ben neuen Bertftoff gufammengehalten, fo bag die Streufelber mit ihren großen Nachteilen vermieden merden und eine enge Rapfelung der Spulen gur Bermeidung eleftrodynamischer Berlufte mog-lich wird. Ferrocart wird in Platten und Rollen der verschiedensten Abmessungen hergestellt. Es kann mit den üblichen Mitteln durch Schneiden, Stanzen und Sagen bearbeitet werden. Man kann auch Einzelteile durch Drud und Wärme zusammenpressen. Die Berwenmasmöglichkeit biefes Werkftoffes umfaßt bas gange Bebiet ber hochfrequenztechnik. Es lassen sich ausgezeichnete Selbstinduktionen Spulen). Hochfrequenztranssormatoren, Zwischenfrequenztrans-Spulen), Hochfrequenstransformatoren, Zwischenfrequenstrans-rmatoren, Bandfilter, Hochfrequenzbrosselspulen und andere Teise damit herstellen. Das außere Merkmal dieser Teile ist ihr geringer Ausmaß gegenüber den bisher gebräuchlichen Ausführungen. Ihr Bert ift burch die große Berluftverminderung gefennzeichnet.

Innerhalb ber legten funf Jahre hat hans Bogt auch an ber Ronstruttion seines Lautsprechers gearbeitet, der nun unter dem Namen "Oszillopsan" herausgebracht mird. Es handelt sich um einen elektrostatischen Großsächenlautsprecher, dessen Schastlurve viel regelmäßiger verläuft als die der bisher auf dem Martt erschienenen Sufteme. Die natürliche Wiedergabe der Originaltone wird bei dem Osgilloplan mit einer bisher für unmöglich gehaltenen Treue erreicht.

Der,,Kinderengel"

den der Borstadt teilten die Frauen einander diese Nachricht fast andachtsvoll mit, als handle es sich um ein ernstes und schmerzliches Teheimnis.

Ber war aber der "Kinderengel", und was hatte es mit ihm auf sich? Unter dem "Kinderenget" braucht man sich eigentlich gar Michts weiter porzustellen als einen großen, hageren Mann, der stets im gleichen schäbigen Anzuge herumläuft, und aus bessen leidersurchtem Gesichte zwei sinnende Träumeraugen schauen. Die Leute Agen, der alte Mann wäre nicht mehr ganz richtig im Kopfe, aber die lieben ihn tropdem, weil — nun eben, weil er halt der "Kinderift, der Mann, der ichon fo vielen Rindern das Leben ge-

Mls er einft - taum dreißig Jahre alt - in die Borftadt gog, der "Kinderengel", der eigentlich Johann Bagner hieß, schon wer. Eingeweihte berichteten, durch einen Berkehrsunfall sei ihm breifahriges hergiges Mabelchen ums Leben gefommen und feine drau aus Schred und Gram darüber bald danach gestorben. Still and in sich gesehrt lebte der Mann seine dem gestellten. Tahre dahin groeitete, oder arbeitete auch nicht — niemand wußte darüber Beheid. Er mar draufen in der Borftadt niemandem im Bege, und

also tummerte man sich nicht um ihn. aber bann tam eines Tages in ber Zeitung eine tleine Motia bie befagte, bag ein gewisser Johann Wagner aus ber Borfladt bur

kine Geistesgegenwart einem Kinde das Leben gerettet habe. Nachricht im Zusammenhange mit dem Namen Johann Wagner.

Inzwischen verschwand gang allmählich das Pferdefuhrwert aus dem Straßenbilde der Stadt. An seine Stelle trat der immer um-fangreicher werdende Autoverkehr, und mit ihm wuchsen die Gefahren ber Strafe - und mit ben Bejahren muchs die Rettertätigfeit des Johann Bagner. Schon drehten fich im Bororte die Leute nach ihm um, und da und dort flüsterte man fich bei seinem Borübergehen qu: "Das ift ber Mann, ber ichon fo vielen Kindern das Leben gerettet hat; das ift ber "Rinderengel!"

Rach und nach wunderte man sich darüber, daß der "Rinderengel" immer gerade dann tam, wenn ein Kind in Gefahr war. Darüber außerte fich Johann Bagner einmal gegen eine junge Mutter, beren Rind er por einem berunterfallenden Blumentopfe gerettet hatte: Da ift gar nichts Zufälliges dabei. Wenn ich am Tage ein Kind rettete, fo habe ich nachts zuvor im Traume ichon bas gange Unglud esehen und ersebt. Manchmal sehe ich es jedoch nicht in Bilbern, ondern werde von irgend jemandem gerufen, und irgend jemand fagt mir Ort und Stunde, wo ich am nächsten Tage gebraucht werde. Nach einem solchen Traum schlafe ich nie mehr ein, und deshalb vergesse ich nie die angegebene Zeit und den Ort. — Zwölf Kinder werde ich retten müssen sür die jungen, frohen Mütter, und dann bann? Ja, bann habe ich hier nichts mehr zu juchen!"

Seitbem ber "Kinderengel" ber jungen Mutter Einblid in das Geheimnis feines Lebens gegeben hat, ift es schon oft Frühling und herbit geworden. - Beftern pormittag nun rettete der "Kinderengel" ein breijähriges, auf der Straße spielendes Rind por einem bewahrte das junge Leben vor einem aherjaujenden Muto. völlig zerquetichte Leiche vom Unfallplage früben Ende, um fe

Es war das dreizehnte Kind, das der "Kinderengel" rettete, und hief Mariechen, wie einft fein eigenes!

Erna Glatzer.

Die Normannenburgen bei Hastings

Trußig stehen die verwitterten Ruinen auf dem westlichen der beiden steilen Felsen, die das Tal von hast ings, das sich zur Gee bin gu einem breiten, aber fteinigen Strand erweitert, landwärts einschließen. In den großen Bürgerkriegen zwischen der Weißen und Koten Kose, die im 15. Jahrhundert England durchtobten, wurden diese Truzburgen, die Wilhelm der Eroberer nach seinem Einsall in England im Jahre 1066 am Orte seines entcheibenden Sieges über die Angelsachsen errichten ließ, mahrschein. lich bereits gerftort, und nur noch verwittertes Gemauer ragt jum

heiteren Commerhimmel empor Die Normannenburgen beherrschen das Stadtbild des regen englischen Küstenplatzes Haftings und geben ihm einen eigenen Reiz. Aus den Felsen, auf denen sie stehen, wie aus den benachbarten Felsen bricht überall das Urgestein hervor, das hier an die Stelle der Areide getreten ist, die die Küstenstrede von Sandgate, Folkestone und Dover kennzeichnet. Während sich dort das Weiß der Kreibe mit dem Grün der Bäume und dem Blaugrun der See mengt, weckt dieser seit Jahrtausenden abbröckelnde Fels einen eigen-artig romantischen Eindruck. Ein gewaltiges Gebirge muß hier in Lagen, die kein menschliches Auge sah, gedorsten und teilweise für immer in die See versunken sein. Die Millionen kleiner Seine, die von Kap Dungeneß an bis weit landeinwärts hinein den Strand bilden und von der Gee in Sturmestagen vollständig abgeschliffen find, legen Zeugnis bavon ab. Go behnt fich diefer Steinstrand bis weit hinter Saftings hin aus, bei Dungeneß noch wie aus einem weiten Flachland in die tiefe Steinschicht bis zum Meeresufer übergehend, bei haftings burch die altersgrauen Feljen, die immer noch brödeln, auf seinen Ursprung hinweisend. Bielleicht mar das heute flache Bungeneg, das weit in die See hinaus vorspringt, einstmals das Zentrum eines gewaltigen vorgeschichtlichen Erdbebens, wo ganze Felsengebirge in surchtbaren Explosionen kurz und klein ge-schlagen wurden, während die Kreibeberge von Folkestone und die

Felfen von Saftings fich fpalteten. Hastings liegt eingekeilt zwischen beiden hohen Fessen, von denen der eine die Normannenburgen trägt, während auf dem anderen ein hydraulischer Ausugug nach einem der herrlichsten Aussichts. puntte ber Beftenter Rufte hinaufführt. Dann liegt die Stadt, Die etwa 80 000 Einwohner zählen mag, mit ihrem bunten Leben, ihren alten Kirchen und ihren Dachern tief unter bem Beschauer, und man tonnte fie von einem Fels jum andern gubeden, ohne daß auch nur die Spigen ber Rirchturme berührt murben. Weithin hat man hier oben auf der höhe den Blid über den Atlantischen Teil des Englischen Kanales, aber die französische Küste an der anderen Kanalseite tritt hier schon zu weit zurück, als daß man sie noch erspähen könnte. Dennoch seht das Wasser; Schisse aller Art sahren in der Ferne vorbei, die einen in den weiten Ozean hinaus nach anderen Kontinenten, die anderen heimwärts nach den großen Hafenpläßen Europas. Auf der Landseite aber tut sich eine weite Welt ber Berge auf, in die die neueren Stadtteile von Saftings hineingebaut find, mahrend von ber Bahn, die die Stadt burch einen langen Tunnel erreicht, nur wenig zu sehen ist. Die tief im Quertale liegende Stadt, die noch heute von Leben sprüht, gibt bem gangen Bilbe eine einzigartige Lieblichkeit.

Bon ber alten Geschichte dieser Stadt ift, abgesehen von ben Ruinen ber Normannenburgen, nur wenig mehr erhalten geblieben. Dennoch tann man begreifen, warum der Rormannenherzog Bilhelm diesen Blag so vorzuglich geeignet als Ausgangspunkt zu einem Eroberungszuge fand. Wer fich einmal hier eingeniftet hat, ber ift nicht leicht wieder zu vertreiben, und dies war in einer Zeit, die die Barbarei unserer modernen Bernichtungsmittel nicht kannte, noch weit mehr der Fall. Glüdlicherweise ist seit jenen blutigen Tagen diesem Städtchen das grausige Schauspiel triegerischer Szenen erfpart geblieben, und heute bietet es ein Bild bes Friedens in einer Welf, die leider noch keineswegs so friedlich gesonnen ist. Dennoch sind die Burgen von Hastings auch unserer Zeit eine Mahnung, das alles, was auf Gewalt aufgebaut ist, früher oder später durch Gewalt wieder vernichtet wird. Zugleich sind diese den hohen Fels trönenden Ruinen ein beredtes Zeugnis dafür, daß das Leben in seiner unverwüstlichen Willenskraft schließlich über alle Kräfte der Bernichtung den Sieg davonträgt.

VON WALTER SCHIRMEIEI

(1. Fortfegung.)

Bird gemacht. Bielleicht komme ich schon diesen Freitag. fagen Gie ihr nichts, ich möchte unangemeldet er-

haben hier noch so'ne kniffliche Sache auseinanderzubasteln". Borchardt. Auf Wiedersehen, Bater!"

Muf Wiedersehen". an der Treppe auf den Fahrstuhl wartete. Als er ihn unten verließ, sagte er zu dem Portier, der wieder sein devotes: "Auf Wiedersehen, Herr Zahn", losließ: "Sie können von beute ab "Herr Doktor" zu mir sagen." Dann ging er pfeisend

Der Portier sah ihm verdugt nach, dann brummte er vor sich bin: "Du Duffel, fein Trinkgeld geben, aber "Herr Dok-- Duffel!" Er spudte aus und ging in seine Loge.

Der Laufbursche Fritz aus der Expedition ging durch das jand. Er trug in der linken Sand eine Angell Zettel pan Er trug in der linken hand eine Anzahl Zettel, von er in jeder Abteilung einen nahm und mit Reißweden an der Tur befestigte. Che er mit dem Festmachen fertig war, standen schon immer einige Mädchen um ihn herneugierig darauf, was der Anschlag wohl enthalten tonnte. Jest kam er in einen kleinen Raum, in dem vier junge Rädchen große Stapel von Tischdeden sortierten. Er grüßte:

denn Reues?" Frig", echoten die vier zurück. "Was gibt's

der Junge grinste geheimnisvoll. "Anschlag, von weien

Eine mittelgroße Dunkelblonde zeigte mit dem Finger auf die Stirn. "Hab dich nicht so dumm, du Affel Sag mal, was steht drauf auf dem Zettel?"

Frig schüttelte ben Kopf: "Darf nicht verraten werben, Mieze; Jeschäftsgeheimnis!"

Die anderen drei Mädchen lachten laut los; die duntele Marie Renner, von ihren Kolleginnen "Mieze" gerufen, stemmte entruftet die Urme in die Seite. "Bas fagt man nun zu so'nem frechen Bengel? Sagt der Mieze zu mir! — Junge, wenn ich dich friege - - " Sie ließ ihre Arbeit im Stich und ging langfam und lauernd zur Tur. Doch Frit mar heller. Er zog fich vorsichtig, Schritt vor Schritt vor feiner Berfolgerin zurud. Zweimal umtreiften fie fo die Tifche, die in dem Raume ftanden, dann gab das Madchen auf.

Na tomm icon ber, wir wollen wieder Frieden ichlie-Ben", hielt fie dem Jungen die Sand bin. Er fab fie mißtrauisch an: "Ehrlich?"

Sie nicte. "Doch." Er kniff ein Auge zusammen. "Wenn Sie mich hauen, schrei ich so saut, daß die Sperbern es hört!" Frau Sperber war die allgemein gefürchtete Expedientin, die in ber nicht weit vom Cortierraum befindlichen Berfandabteilung faß Miege Renner ichüttelte den Ropf: "Nee nee, hab feine Angft, fleb ruhig deine Zettel weiter an".

Bahrend ber Junge wieder zur Tur ging, schubbften sich die vier Mädchen in seinem Ruden, um den Anschlag zu lefen. Grete Bollmer, eine vollbufige Zwanzigjährige mit tigianrotem Saar, die etwas furglichtig mar, brangte am meiften nach vorn. Sie stand unmittelbar hinter Frig, beffen Kopf direft an ihre Bruft gu liegen fam. Der Junge hielt gang ftill den weichen Druck aus. Grete Wollmer las laut vor: "hiermit wird dem Berfonal Kenntnis davon gegeben, daß mit dem heutigen Tage Gerr Dr. Eberhard Jahn, Sohn des bisherigen Geschäftsinhabers Herrn Lorenz Zahn, als vollberechtigter Teilhaber in die Firma eintritt. Die Firma wird in Zukunft unter dem Namen: Loreng Bahn u. Co. geführt. Die mit dem Berfonal getroffenen Abmachungen und Bertrage werden durch diese Beränderung nicht berührt. Unterschrift: Loreng

Die Rothaarige hatte die Borlejung beendet und fah erstaunt auf den Jungen, der den Ropf felbstvergeffen immer noch angelehnt hatte. "Was haft du denn — ach fo — na fo ein Lummel!" fauchte fie los und rif die Tur auf. "Mun

aber raus!" Fritz verschwand schleunigst. Ein paar Schritte weiter blieb er stehen, drehte sich um und legte mit tomisch verliebtem Gesichtsausdrud das Gesicht gegen die hoch gehobenen Hände.

An deinem Bufen laß mich raften, wie die Ruh am Futtertaften", regitierte Diege Renner lachend. "Urme Brete, neulich haft bu folches Bech mit beinem Chemiter gehabt -Sie brach ab, benn Grete Bollmer fauchte fie wutentbrannt an: "Bist du ftill!"

Die sommersproffige hete Müller fragte neugierig: "Bas benn - mas benn - Chemiter? Davon miffen mir ja gar nichts! Barum haft du denn davon nichts erzählt?"

"Weil fie Angst hat, sich zu blamieren", gab Mieze taltblutig gurud, ohne fich um die mutenden Blide Grete Bollmers zu fümmern.

Somas gibts ja garnicht", erflärte Sete tategorifc. Bir erzählen von uns alles, ebenso mußt du aber auch beine Geschichten rausruden. Benn bu nicht willft, muß es Miege

uns eben erzählen!" Die Genannte war auch gleich bereit. "Da is nich viel zu erzählen. Alfo Grete lernt im Café einen netten Menfchen fennen, der fich ihr als Chemiter vorstellt. Er zeigt ihr auch leine Hände, entschuldigt sich, daß fie fo verarbeitet aussehen; fagt, da find die Sauren und alles bran ichuld - und benimmt fich im übrigen wie'n Ravalier. Sai'n schiden Ungug an, bezahlt - alles tipp-topp. Sie treffen sich nochmal -- am anderen Abend, als fie nach wieder alles in Butter -Saufe fährt, fieht fie von der Stragenbahn aus ihren neuen Kavalier — ratet als was? — Lastwagenschofför für ne

chemische Fabrit is er!" Die drei Madchen bogen fich por Lachen. "Arme Grete, der hat dich aber schon reingelegt. Run hafte mal einen Ravalier, und dann gleich folch Bech. Bann trefft ihr euch wieder?"

"Seute abend." Gehft du denn hin?"

Aber feste. Dem werde ich erst mal anständig Bescheid fagen. Bas dentt ber fich benn, mich einfach fo gu be-

schwindeln!" "Na, ich wurde nich mehr hingehen", entschied Dieze Renner energisch. "Wenn der dich jest schon so beschwindelt, was soll das denn erst später werden?"

(Fortsetzung folgt.)

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK